

Neu an der Philosophischen Fakultät



Name: Prof. Dr. Britta Kägler

Professur für Bayerische Landesgeschichte und europäische Regionalgeschichte

Meine Forschungsfragen:

Bayerische Landesgeschichte beschäftigt sich mit der Geschichte des Freistaats Bayern und seinen historischen Territorien über Epochengrenzen hinweg und in globalem Kontext. Meine eigenen Forschungsschwerpunkte liegen thematisch in

der Neuen Kulturgeschichte und zeitlich im Bereich der Frühen Neuzeit, des (Früh-) Mittelalters und der Zeit nach 1945. Konkret arbeite ich an der Fertigstellung einer Monographie zur „Barocken Baustelle“: Was kann als Auslöser dafür gelten, dass sich ab den 1680er Jahren im süddeutsch-österreichischen Raum ein regelrechter „Bauboom“ entwickelte und die Spendenbereitschaft neue Dimensionen erreichte? Es geht um die Ursachen, die Finanzierung und die kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen dieses Baubooms.

Meine Ziele und Visionen für die Philosophische Fakultät:

Bayerische Landesgeschichte geht ganz klar über Grenzen hinweg und untersucht allgemeine historische Phänomene an bayerischen Beispielen. Interdisziplinäre und internationale Zusammenarbeit ist mir daher ein besonderes Anliegen. Ich denke hier an gemeinsame Lehrveranstaltungen und möchte gern mit Passauer Kolleginnen und Kollegen Kooperationen im Bereich meiner aktuellen Forschungsinteressen zum Barock (in Bayern), zu Demokratisierung in und mit Museen sowie zu Internationalisierungsprozessen im 20. Jahrhundert anknüpfen. Meine Erfahrungen in Italien und Skandinavien möchte ich hier gern mit einbeziehen und würde mich freuen, wenn sich Gespräche mit den neuen Kollegen ergeben.

Warum ich mich für die Universität Passau entschieden habe:

Der Standort Passau bietet mit der Universität und dem IKON hervorragende Rahmenbedingungen für grenzüberschreitende landesgeschichtliche Forschung. Hinzu kommen mit den Museen und Archiven vor Ort und in der Region, aber auch mit dem Museumspädagogischen Zentrum und dem Institut für Bayerische Geschichte in München vielfältige Möglichkeiten, um Landesgeschichte anhand von Quellenbeständen zu erschließen und in die breitere Öffentlichkeit zu vermitteln. Hervorragende Bestände an Büchern und Archivalien liegen vor der Haustür oder kurze Zugfahrten entfernt. Ich habe u.a. in Eichstätt und Washington studiert und daher kann ich für mich sagen, dass kleinere Städte eine hohe Lebens- und Lehrqualität bieten. Außerdem ist Bayern für mich inzwischen zur zweiten Heimat geworden!

Eine Anekdote aus meiner Studienzeit:

In meinem ersten Semester besuchte ich ein Proseminar zur osteuropäischen Geschichte, das sich intensiv mit dem Gulag-System befasste. Klassischerweise hatte ich zum Wintersemester begonnen und es war ein recht kalter Winter im Altmühltal. Entsprechend erstaunt waren wir, als der Dozent uns an einem späten Januarnachmittag eröffnete, dass die Sitzung nicht im geheizten Seminarraum, sondern draußen stattfinden solle. Geplant war ein Wechsel von Unterrichtsform und Lernort. Didaktisch sicherlich sehr wertvoll... Proseminare waren damals grundsätzlich drei- oder vierstündig. Wir kamen allerdings erst nach knapp sieben Stunden und inklusive einer Desorientierung zwischen Eichstätt und Dollnstein wieder in bewohnte Gebiete. Selbst der Dozent war so erschöpft, dass es nie wieder zu solchen Aktionen kam. – Mich hält diese Erfahrung nicht davon ab, regelmäßig landeshistorische Exkursionen anzubieten. Allerdings möglichst mit adäquater Vorbereitung!